

verschiedene Waren mit 7,1 Prozent. Die Einschränkung des Exports deutscher Qualitätswaren bestätigte auch der „Manchester Guardian“, als er schrieb, daß bestimmte deutsche Zwischenindustrien nicht die Erlaubnis zum Export erhalten werden, weil sie sonst mit ihren Rivalen in England und Amerika in Wettbewerb treten würden. Soweit deutsche Qualitätswaren exportiert werden, haben die Exportbedingungen große Ähnlichkeit mit Protektoratsverhältnissen. Zum Beispiel wird das Leica-Modell „Sumitar“ mit 453 Mark an die amerikanische Armee geliefert, der Verkaufspreis in den USA beträgt jedoch 392 Dollar, das wären etwa 1500 Mark. Der hohe Zwischengewinn fließt in die Taschen der amerikanischen Einkäufer. (Hört! Hört!) Dazu kommt, daß die Patente gleichfalls zur Verfügung gestellt werden mußten, so daß die Leica jetzt in anderen Ländern produziert wird.

Die Vertreter der USA, die als Propagandisten des freien Handels auftreten, wenden also Geschäftspraktiken an, die nicht den Eindruck erwecken, daß Deutschland geholfen werden soll. Hinzu kommt als politische Bedingung: die Vertagung der sogenannten Sozialisierung auf ewige Zeit, die autoritäre Herrschaft der Zweizonen-Wirtschaftsverwaltung und die Anerkennung des Eigentums der Kriegsinteressenten, d. h. der großen Konzernherren, die Entschädigung der Konzernherren und der Vertreter des Großkapitals, deren Betriebe durch Entmilitarisierung oder Demontage geschädigt wurden. Die Vertreter des westlichen Monopolkapitals fordern damit also, daß das deutsche Volk die deutschen Kriegsgewinnler und Kriegsinteressenten obendrein noch entschädigt für die Verluste, die sie durch Entmilitarisierung und Demontage haben.

Welchen Zweck diese Kräfte mit einer solchen Politik erreichen wollen, das charakterisierte eine liberale Heidelberger Zeitung wie folgt:

„Es scheint uns kein fruchtbarer Gedanke zu sein, ausgerechnet die Westzonen Deutschlands im Zuge der Kanalisierung des Dollar-kreditzuflusses sozusagen zu einem Naturschutzpark des westlichen Privatkapitalismus gestalten zu wollen. (Hört! Hört!) Das deutsche Volk legt wohl kaum Wert darauf, Bastion gegen irgend jemand zu sein.“

Mir scheint, die Kritik dieses liberalen Blattes ist durchaus treffend.

Viele Deutsche, die bisher an die Wunder des sogenannten Marshall-Plans glaubten, erkennen jetzt mit Schrecken, daß sich die „Freiheit“, die aus der Wallstreet kommt, als die Freiheit für die deutschen